

Equal Pay Day

Der Equal Pay Day steht symbolisch für den geschlechtsspezifischen Entgeltunterschied, der in Österreich aus den Daten der Statistik Austria vom Rechnungshof errechnet wird. Die Erwerbseinkommen der Frauen liegen immer noch deutlich – derzeit 23,85% - unter denen ihrer männlichen Kollegen. Der Equal Pay Day soll die Diskussion um das Thema anregen und es im Bewusstsein verankern. Alle sind zum konstruktiven Dialog eingeladen, denn Einkommensunterschiede wirken sich massiv auf die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes aus. Es lässt sich drehen und wenden, an dem Sachverhalt der Einkommensschere führt kein Weg mehr vorbei. Jahrelang wurde versucht das Thema zu leugnen oder wegzudiskutieren, mittlerweile ist das Bewusstsein vieler Frauen und Männer geschärft und Ungleichheiten werden sofort erkannt. Doch es ist nicht immer so einfach, dass zwei am gleichen Schreibtisch mit der gleichen Arbeit unterschiedlich bezahlt werden.

Viele Faktoren sind dafür verantwortlich dass am Gehaltszettel letztendlich ein anderer Betrag steht. Das Thema ist komplex, zugleich ermöglicht das an vielen Enden anzugreifen und eine Änderung herbeizuführen. Ob fehlende Kinderbetreuung, Rollenklischees, falsche Einstufung, fehlende Zulagen, zu wenige Frauen in Managementpositionen oder schlicht und einfach der „falsche“ Job – wir alle sind aufgerufen das Thema auf unserer persönlichen Watch List mitzunehmen. Wer will schon dass die Tochter oder das Enkelkind einmal weniger verdient?

Eine große strukturelle Ungleichheit finden wir in den Berufsgruppen. Mädchen ergreifen immer noch häufig die sogenannten „Frauenberufe“. Das sind nicht nur Kosmetikerin oder Frisörin, sondern auch Lehrerin und Krankenschwester. Erziehung und Pflege als Berufsgruppen werden unterdurchschnittlich bezahlt. Und warum verdient ein Automechaniker-Lehrling laut Kollektivvertrag mehr als ein Frisör-Lehrling? Warum sind einige Berufsgruppen am Gehaltszettel eindeutig benachteiligt? Wer oder was ist dafür verantwortlich dass Mädchen und Frauen die schlechter bezahlten Berufe wählen?

Wir brauchen gut ausgebildete Fachkräfte für unsere Zukunft, darin sind sich alle einig. Die Aufwertung bestimmter Berufsgruppen wie z.B. die der Gesundheitsberufe wird positive Konsequenzen für Frauen und Männer, Mädchen und Jungen mit sich ziehen.

Frauen und Männer wollen ihren Beitrag leisten, alle wollen frei wählen können welchen Beruf sie ergreifen und welches Lebensmodell. Weniger Bezahlung im Beruf wirkt sich vom Mangel an männlichen Kindergärtnern bis hin zum persönlichen Pensionskonto aus. Schlechtere Einkommensaussichten führen zu geringerer Erwerbsneigung, längere Berufs-Unterbrechungen zu mehr Ungleichheit.

Ist es nicht unsere persönliche Verpflichtung in der Gesellschaft hier einen Beitrag zu leisten und auf Ungleichheiten – strukturell und im einzelnen – hinzuweisen und an Lösungsansätzen zu arbeiten?

Mag. Christa Kirchmair

Geschäftsführerin der Gesundheitsplattform CovaFit©, Präsidentin BPW Austria

Aus Überzeugung am gesunden und doch genussvollen Leben gründete Christa Kirchmair die Gesundheitsplattform CovaFit©. Hier bringt sie all ihre Erfahrungen ein, die sie auf ihrem Lebensweg gesammelt hat. Dabei sei besonders auf ihre Ausbildung in Ganzheitsmedizin und die Tätigkeit als Consultant in der Gesundheitsbranche verwiesen. Aber auch Organisations- und Personalentwicklung und den Schwerpunkt Human Resources dürfen nicht vergessen werden. Change Management, Better Aging und Gesundheitsmanagement für Privatpersonen, ÄrztInnen und Unternehmen sind Themen die Christa Kirchmair interessieren und auf die sie sich gerne einlässt.

Die Entwicklung des Potentials von Frauen und Chancengleichheit vor allem im beruflichen Kontext sind Christa Kirchmair ein wichtiges Anliegen. Daher engagiert sie sich seit 2003 ehrenamtlich bei BPW - zuerst auf lokaler Ebene als Mitglied und Präsidentin bei BPW Vienna Cosmopolitan. 2011

wurde Christa Kirchmair in den Vorstand von BPW Austria gewählt. Seit November 2013 hat sie die Funktion der Präsidentin inne und vertritt den BPW-Gedanken national und international.

Ein spritziger Mix aus Kompetenzen - betriebswirtschaftliche und medizinische Ausbildung, praktisch umgesetzt in Unternehmensberatung, HR, Change- und Gesundheitsmanagement gepaart mit Engagement für Frauenrechte - ergibt eine wertvolle und unabhängige Expertin.

Business & Professional Women BPW

Business and Professional Women BPW ist das größte internationale Netzwerk für berufstätige Frauen mit Mitgliedern in über 90 Nationen weltweit. Österreich war im Jahr 1930 als Gründungsmitglied in Genf maßgeblich beteiligt und vereint heute in BPW Austria österreichweit mehr als 12 Clubs mit über 500 Frauen. In den regionalen Clubs engagieren sich berufstätige Frauen aller Branchen, Angestellte wie Selbständige quer über alle Hierarchieebenen. Ziel ist die Entwicklung und Förderung des beruflichen Potentials von Frauen sowie die Gleichstellung der Frauen im Beruf. Business and Professional Women BPW ist interkulturell, überparteilich und unabhängig. Als dynamische Non-Profit-Organisation ist das Frauennetzwerk gefragter Meinungsgeber. BPW International hat beratenden Status in der UNO, UNESCO, UNIDO, WHO, dem Direktorium der UNICEF, der Europäischen Frauenlobby, dem Europarat und weiteren Institutionen.